

Parktheater: Unterhaltsame Interpretation der Shakespeare-Komödie „Was ihr wollt“ auf der Werkstattbühne

Atemberaubend auch ohne den Narren

Von Eva Bambach

Bensheim. „Was ihr wollt“ ohne den Narren – geht das? Wie man die berühmte Shakespeare-Komödie (nicht ganz) ohne diese Nebenfigur spielen kann, zeigte das Berliner Theater Furioso auf äußerst unterhaltsame Weise am Dienstagabend auf der Werkstattbühne des Parktheaters.

Als Rahmenhandlung für die beiden Schauspieler Moritz Röhl und Wolfgang Gundacker diente das zufällige Zusammentreffen zweier Schauspieler mit nicht allzu glanzvoller Karriere bei einem Vorsprechen. Beidewaren aus ihren Engagements geflogen, weil kurz vor der Aufführung ihre Rolle des Narren in „Was ihr wollt“ gestrichen wurde.

Unglückliche Liebe

Nun erzählten sie sich gegenseitig von den jeweiligen Inszenierungen. Lustig war schon, wie sie die unterschiedlichen Bühnenbilder entstehen ließen. Da erstand die illyrische Küste, an der das Stück spielen soll, vor den Augen der Zuschauer, einmal naturalistisch auf Sylt mit Sand, Felsen und – Hühnern. Ganz im Gegensatz dazu dann die dem epischen Theater Bertolt Brechts verpflichtete verfremdete Fassung, bei der Meer und Strand durch beschriftete Schilder dargestellt wurden, zwischen denen sich dann die schiffbrüchige Viola malerisch dahingegossen wand.

Ehe man es sich versah, spielten ausgerechnet die beiden eigentlich für den Narren vorgesehenen alle Rollen des Stücks durch – außer den Narren. Es geht um die unglückliche Liebe des Herzog Orsino (Running Gag: der Versprecher „Orsimo“) zur Gräfin Olivia und die bei einem Schiffbruch getrennten Zwillinge Viola und Sebastian. Viola hat überlebt, glaubt aber ihren Bruder Sebastian ertrunken.

Als Mann Cäsario verkleidet wird sie zum Diener Orsinos. Dessen Liebe zu Olivia ist vergeblich, da sie vor-



Das Theater Furioso mit Wolfgang Gundacker (re.) und Moritz Röhl – verpasste am Dienstag im Parktheater der Shakespeare-Komödie „Was ihr wollt“ einen neuen Anstrich.

BILD: NEU

gibt, aus Trauer um ihren verstorbenen Bruder Männer meiden zu wollen. Cäsario soll Orsinos Liebesbotschaften an Olivia überbringen. Diese verliebt sich jedoch in Cäsario – also eigentlich in Viola, die aber ihrerseits inzwischen dem Herzog verfallen ist.

Der Verwirrung nicht genug, kommen auch noch zwei Trunkenbolde ins Spiel, Sir Andrew, der sich ebenfalls Hoffnungen auf Olivias Hand macht, und Olivias Onkel Sir Toby. Schließlich gibt es noch Olivias Zofe Maria, die dem Verwalter Malvolio einen bösen Streich spielen möchte und von den beiden Saufkumpanen unterstützt wird.

Dann taucht auch noch der totgeglaubte Sebastian mit seinem Retter

Antonio auf. Sebastian wird für Cäsario gehalten. Gern (und etwas überrascht) geht er auf Olivias Werbungen ein. Deshalb möchte Orsino ihn töten – auch er glaubt, es handle sich um seinen vermeintlich untreuen Diener Cäsario/Viola. Dann klärt sich alles auf, Orsino heiratet Viola, Sir Andrew verschwindet, Sir Toby heiratet Maria und Malvolio wird rehabilitiert.

Die im Stück durch den Identitätswechsel angelegte Komik wurde durch den permanenten Wechsel zwischen den – männlichen wie weiblichen – Rollen auf das Köstlichste gesteigert. Ganz ohne Requisiten gelang Röhl und Gundacker ein atemberaubender Taumel zwischen den so gegensätzlichen Figuren. Es

reichten ihnen manchmal ganz kleine Gesten, um die Rollen zu charakterisieren. Es gab aber auch längere Partien, die grandios pantomimisch umgesetzt waren.

Äußerst lustvoll ausgestaltet waren die wiederkehrenden Einschübe mit ausführlichen Dialogen der beiden Saufnasen Sir Andrew und Sir Toby und das Zweigespann von Antonio und Sebastian mit einem markant männlichen Gehebe. Sehr überzeugend gelang die komödiantische Darstellung der liebreizenden Olivia durch den bärtigen Schauspieler Röhl.

Ausgiebig Gebrauch machte das Stück von den Originaltexten und erweiterte deren Wortwitz noch in den freien Textgestaltungen. So wurde

etwa ein genuscheltes „laure ihm auf“ zu einem herrlich albernen „Lauriemen“, mit dem der eifersüchtige Weichling Sir Andrew seinen vermeintlichen Rivalen Cäsario bezwingen wollte. Ein schönes Bild war der Feng-Shui-Garten, in dem die Gräfin Olivia als „Frau in Führungsposition die Seele bezaubern lassen“ konnte, bis der unglückliche Malvolio mitten in die Tulpen purzelte.

Das Theater Furioso bot anderthalb Stunden lang ein ebenso turbulentes wie einfallreiches Glanzstück der Komik, das mit begeistertem Applaus aus dem voll besetzten Zuschauerraum belohnt wurde – und alle neun Figuren noch einmal einzeln auf die Bühne rief.